



MINDERHEITENBERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 110/22

Förderung und Unterstützung des Aktiven Alterns in Südtirol

„Aktiv Altern“ - der Gesetzentwurf liegt vor

Nun liegt der Landesgesetzentwurf zur Förderung und Unterstützung des „Aktiv Altern“ in Südtirol vor. Der LGE 110/22 zum **Aktiv Altern** wurde vom 4.GGA nach ausführlicher und intensiver Diskussion, nachdem mehrere Änderungsanträge und Verbesserungsvorschläge auch eingebaut werden konnten, verabschiedet. Zweifelsohne ist der Ansatz, die spätere Lebensphase, deren genaue Definition im Gesetzesentwurf fehlt, aufzuwerten und Vorbereitungen und gesetzliche Rahmenbedingungen für ein erfülltes Leben im Alter zu schaffen, unterstützungswert. Wir müssen uns bewusst sein, dass ältere Menschen eine heterogene Gruppe darstellen, deren Vielfalt in Zukunft noch zunehmen wird. Eines haben viele ältere Menschen jedoch gemeinsam: die Fähigkeit und Bereitschaft, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Eine umfassende Alterspolitik, die durch dieses **Rahmengesetz LG 110/22** die gesetzliche Basis bildet, sollte die Teilhabe älterer Menschen bis ins hohe Alter fördern.

Dieses Landesgesetz mit seinen 17 Artikeln bildet somit ein Rahmengesetz mit viel Grundsatzklärungen, vielen Zielsetzungen, aber mit wenigen bis keine konkreten Maßnahmen, an denen diese Ziele und Schwerpunkte dann auch gemessen werden und in den Lebensalltag dieser Menschen konkret übertragen werden können. Wie der Umsetzungsprozess ausschauen wird, kann aus dem

RELAZIONE DI MINORANZA SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 110/22

Promozione e sostegno dell'invecchiamento attivo in Alto Adige

“Invecchiamento attivo” – è stato presentato il disegno di legge

È ora sul tavolo il disegno di legge provinciale n. 110/22 in materia di promozione e sostegno dell'**invecchiamento attivo** in Alto Adige. Il testo è stato approvato dalla IV commissione legislativa dopo un'ampia e intensa discussione, nel corso della quale sono stati accolti diversi emendamenti e proposte di miglioramento. L'approccio di valorizzare l'ultima fase della vita – la cui esatta definizione manca nel disegno di legge – e di creare le condizioni generali e giuridiche per una vita soddisfacente in età avanzata, è senza dubbio degno di essere sostenuto. Dobbiamo essere consapevoli che gli anziani sono un gruppo eterogeneo, la cui diversità aumenterà in futuro. Tuttavia, molte persone anziane hanno una cosa in comune: la capacità e la volontà di partecipare attivamente alla vita sociale. Una politica organica per la terza età, per la quale il **disegno di legge provinciale n. 110/22** costituisce la base giuridica, dovrebbe promuovere la partecipazione degli anziani fino a un'età molto avanzata.

Con i suoi 17 articoli, questo testo costituisce dunque una **legge quadro** con molte dichiarazioni di principio, molti obiettivi, ma con poche o nessuna misura concreta su cui obiettivi e finalità possano poi essere misurati e realizzati concretamente nella vita quotidiana di queste persone. Dal testo della legge non si può dedurre quale sarà il processo di attuazione. Così resta tutto molto

Gesetzestext nicht entnommen werden. Dadurch bleibt alles sehr vage und hängt wahrscheinlich vom Engagement einiger weniger in den verschiedenen Institutionen, Freiwilligenorganisationen, Gemeinden und Landesabteilungen ab. Ein wenig fühlt man sich an dieselbe Kluft zwischen programmatischem Anspruch und tatsächlicher normativer Ausgestaltung erinnert, die schon das LGE Nr. 104 zum sozialen und öffentlichen Wohnbau gekennzeichnet hat. Wiederum muss in diesem Zusammenhang von einer verpassten Chance gesprochen werden.

Dabei hat bereits im Jahr 1990 die Weltgesundheitsorganisation (WHO) das in der Öffentlichkeit und in den politischen Gremien viel diskutierte Konzept des **aktiven Alterns** entwickelt. Das Ziel dieses umfassenden Programmes ist die Steigerung der **Lebensqualität** unter Aufgabe der eindimensionalen Betrachtung von Gesundheit. So hat die WHO in den darauffolgenden Jahren Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln entwickelt. (http://whqlibdoc.who.int/hq/2002/WHO_NMH_NPH_02.8_ger.pdf). Die WHO definiert aktives Altern sehr genau. Diese Definition wurde im Artikel 1, Absatz 3 des Gesetzesentwurfes LG 110 aufgenommen. Die **politische Essenz** des WHO-Konzeptes aktiven Alterns heißt somit:

- „aktiv“ bezieht sich auf die andauernde Teilnahme/Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in allen Dimensionen – und nicht nur auf die körperliche Aktivität oder Erwerbstätigkeit
- dass auch Menschen, die sich aus aktiven Erwerbsleben zurückziehen, noch wertvollen Beitrag leisten können (z.B. in den Familien, Vereinen, Hilfsorganisationen u.v.m.)
- das Ziel der individuellen Autonomie und Unabhängigkeit garantieren
- die „Solidarität zwischen den Generationen“ fördern

Auf der Grundlage der WHO-Empfehlungen haben der europäische Rat und das Europäische Parlament gemeinsam das Jahr 2012 als das *„Europäische Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen 2012“* ausgerufen. Fasst man die Überlegungen der WHO und der EU zusammen, so bedeutet „Aktiv Altern“ die **Teilnahme und die Einbindung der SeniorInnen in soziale, ökonomische, kulturel-**

vago, e probabilmente dipendente dall'impegno di pochi nelle diverse istituzioni, organizzazioni di volontariato, Comuni e ripartizioni provinciali. E ciò ricorda, in un certo qual modo, il divario tra aspirazioni programmatiche e configurazione normativa che già caratterizzava il disegno di legge provinciale n. 104 sull'edilizia residenziale pubblica e sociale. Anche in questo caso, dobbiamo parlare di un'occasione mancata.

Già nel 1990 l'Organizzazione mondiale della sanità (OMS) ha elaborato il concetto di **invecchiamento attivo**, che è stato molto discusso in ambito pubblico e politico. L'obiettivo di questo programma organico è aumentare la **qualità della vita** abbandonando la visione unidimensionale della salute. Negli anni successivi l'OMS ha quindi elaborato proposte in materia, per la realizzazione delle necessarie condizioni generali e per l'azione politica (http://whqlibdoc.who.int/hq/2002/WHO_NMH_NPH_02.8_ger.pdf). L'OMS definisce molto precisamente l'invecchiamento attivo. Tale definizione è stata recepita all'articolo 1, comma 3, del disegno di legge provinciale n. 110/22. L'**essenza politica** del concetto di invecchiamento attivo dell'OMS è la seguente:

- “attivo” si riferisce alla partecipazione continuata alla vita sociale in tutte le sue dimensioni – non solo all'attività fisica o lavorativa;
- anche chi si ritira dalla vita lavorativa può ancora dare un contributo prezioso (ad esempio nelle famiglie, in associazioni, in organizzazioni umanitarie ecc.);
- garantire l'obiettivo dell'autonomia e dell'indipendenza individuali;
- promuovere la solidarietà fra le generazioni.

In base alle raccomandazioni dell'OMS, il Consiglio e il Parlamento europeo hanno proclamato il 2012 l'*Anno europeo dell'invecchiamento attivo e della solidarietà tra le generazioni*. Riassumendo il pensiero dell'OMS e dell'UE, per “invecchiamento attivo” s'intende la **partecipazione e il coinvolgimento delle persone anziane nella vita sociale, economica, culturale, spirituale e civile**. A dieci anni dall'Anno europeo dell'invecchiamento

le, spirituelle und zivilgesellschaftliche Angelegenheiten. Zehn Jahre nach dem Europäischen Jahr des aktiven Alterns wird dieser Gesetzestext Nr.110/22 nun vorgelegt, der einen gesetzlichen Rahmen schaffen soll, um die Selbstbestimmung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bis in das hohe Alter zu ermöglichen. Dabei steht die Verantwortung des Landes und der Gemeinden für das selbstbestimmte Leben im Alter mit der Eigenverantwortung der Menschen in einer Wechselwirkung: **Angebote** und **Voraussetzungen** müssen vorhanden sein; es liegt dann bei den älteren Menschen selbst, sie zu nutzen. Wie die Angebote mit öffentlichen Geldern finanziert werden, darüber schweigt sich dieser Gesetzestext aus und verweist nur an die angesprochenen Ressorts und Ämter, welche bei der Gestaltung des „Aktiv Alterns“ eingebunden sein werden.

Was können die SeniorInnen durch ein eigenes Gesetz erwarten

Mit der Schaffung eines eigenen Landesgesetzes LG 110/22 wird nun den SeniorInnen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft zuerkannt. Durch das Gesetz versucht man die Zuständigkeiten der Alterspolitik zwischen Land, Gemeinden und den privaten Trägerschaften zu regeln. Im **Anschnitt 2** des Gesetzestextes werden in den **Artikeln 4 bis 12** die einzelnen Maßnahmen zur Förderung des aktiven Alterns aufgezeigt. Dabei werden in diesem Abschnitt die Aufgaben des Landes beschrieben und die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Bezirksgemeinschaften geregelt. So soll eine **Bezugsperson** für den Bereich der Senioren (Art. 4, Absatz 4) in den Gemeinden und Bezirksgemeinschaften ernannt werden. Zu befürchten ist ähnlich wie bei den Namhaftmachungen von Europa- und Integrationsbeauftragten in den Gemeinderäten, dass diese Bezugspersonen wohl mehr auf dem Papier als in der konkreten Lebensrealität innerhalb einer Gemeinde bzw. eines Bezirks das Licht der Welt erblicken. Zudem entspricht auch die Begrenzung des Seniorenbeirates wie primär im Gesetzestext vorgesehen auf Gemeinden über 15.000 Einwohnern nicht den Bedürfnissen der SeniorInnen. Es wird wie auch von den Rentnergewerkschaften gefordert und im Gesetzgebungsausschuss diskutiert nun in **jeder Gemeinde** ein Seniorenbeirat eingerichtet. Gerade die Gemeinden sind als primäre Ansprechpartner für ein bedarfsgerechtes und sachgerechtes

attivo, viene ora presentato il disegno di legge n. 110/22 per creare un quadro giuridico che consenta l'autodeterminazione e la partecipazione alla vita sociale in età avanzata. La responsabilità della Provincia e dei Comuni per una vita autodeterminata in età avanzata s'intreccia con la responsabilità individuale delle persone interessate. Infatti, devono esserci l'**offerta** e i **presupposti**; sta poi agli anziani stessi servirsene. Il testo di legge tace su come i servizi saranno finanziati con fondi pubblici, e fa riferimento solo ai dipartimenti e agli uffici competenti che contribuiranno alla pianificazione delle iniziative per l'*invecchiamento attivo*.

Cosa possono attendersi le persone anziane da una legge in questa materia

Con una legge provinciale in materia (disegno di legge n. 110/22), alle persone anziane viene ora riconosciuto un ruolo importante nella società. Con questa legge si cerca di regolamentare le responsabilità della politica per la terza età tra Provincia, Comuni e organizzazioni private. Il **capo II** contiene, agli **articoli dal 4 al 12**, le diverse misure per la promozione dell'invecchiamento attivo. Questo capo disciplina i compiti della Provincia e la collaborazione con Comuni e Comunità comprensoriali. Ai sensi dell'articolo 4, comma 4, i Comuni e le Comunità comprensoriali nominano una **persona di riferimento** per il settore anziani. C'è da temere che, analogamente alla nomina degli incaricati per l'Europa e per l'integrazione nei Consigli comunali, queste figure di riferimento esisteranno probabilmente più sulla carta che nella vita concreta di un comune o di un comprensorio. Inoltre, la limitazione della Consulta per le persone anziane ai comuni con più di 15.000 abitanti, prevista inizialmente dal testo di legge, non corrisponde alle esigenze delle persone anziane. Come richiesto dai sindacati dei pensionati e in base alla discussione in commissione legislativa, ora tale Consulta verrà istituita **in ogni Comune**. I Comuni sono responsabili in quanto referenti diretti per una gamma di servizi che devono essere adeguati e rispondenti al bisogno di consulenza, sostegno, assistenza e cura delle persone anziane. Questa scelta è opportuna: la vicinanza al lu-

Angebot für Beratung, Unterstützung, Betreuung und Pflege von Menschen im Alter verantwortlich. Dies ist sachgerecht, da die Wohnortnähe ein wesentliches Prinzip der Alterspolitik darstellt, das mittels kommunaler oder bezirksgemeinschaftlicher Konzepte am besten umgesetzt werden kann. In diesem Kontext spielen die Seniorenbeiräte der Gemeinden eine entscheidende beratende Rolle. Die Zuständigkeiten der Gemeinden ermöglichen es, das Angebot auf den gewachsenen Strukturen lokal und gemeindeübergreifend aufzubauen.

Im Gesetzestext ist der **Index für Aktives Altern** (sogen. Active Aging Index) schlecht ausformuliert. Der Index für aktives Altern ist eine zusammengesetzte Kennzahl, die vier Bereiche umfasst: 1. Beschäftigung, 2. Gesellschaftliche Teilhabe, 3. Selbständiges, gesundes und sicheres Leben und 4. Kapazitätsförderung und Schaffung eines Umfeldes für aktives Leben. Gerade der Index für Aktives Altern (AAI) erlangt als **Werkzeug zur Politikgestaltung** zunehmend Anerkennung. Er ist der Index, der für die Entwicklung und/oder Anpassung der Alterspolitik in den einzelnen gesellschaftlichen Einheiten von entscheidender Bedeutung ist. Diesen nur **alle fünf Jahre** zu erheben, der aus einer Vielzahl von Indikatoren zusammengesetzt ist, erlaubt keine aktive Alterspolitik. Gerade eine regelmäßige Erhebung des Index für Aktives Altern (AAI), wobei auch Teilindikatoren erhoben werden können, ermöglicht erst die Ausgestaltung spezifischer Politikmaßnahmen und gesetzlicher Regelungen. Eine **jährliche Erhebung** dieses Index durch ein im Land angesiedeltes unabhängiges Institut (z.B. EURAC, AFI, ASTAT usw.) wäre notwendig. Dies sollte im Gesetz festgeschrieben werden. Die erhobenen Daten können dann in die Diskussion mit dem Landes seniorenbeirat, der durch dieses Gesetz neu eingesetzt wird, aufgenommen werden.

In den **Artikel 5 bis 11** werden die einzelnen Maßnahmen in Form von **Absichtserklärungen**, aber leider nicht in klaren Projektvorgaben mit entsprechenden untermauerten finanziellen Mitteln angeführt. Absichtserklärungen können und sollen einem Gesetzentwurf vorangestellt werden, aber die einzelnen Artikel müssen selbst normative Aussagen erhalten, aus denen die Instrumentarien hervorgehen, nach denen förderungswürdige Ziele konkret umzusetzen sind! Wenn zudem

go di residenza è infatti un principio essenziale della politica per la terza età, e può essere attuato al meglio a livello comunale o comprensoriale. Al riguardo le Consulte per le persone anziane dei Comuni svolgono un essenziale ruolo di consulenza. Le competenze comunali permettono di realizzare l'offerta a livello locale e intercomunale sulla base delle strutture già esistenti.

L'**indice d'invecchiamento attivo** (Active Aging Index) è mal formulato nel disegno di legge. Si tratta di un valore risultante da quattro ambiti: 1°, occupazione; 2°, partecipazione sociale; 3°, vita autonoma, sana e sicura; 4°, promozione delle capacità e creazione di un ambiente per una vita attiva. L'indice d'invecchiamento attivo (AAI) sta ottenendo un crescente riconoscimento come **strumento di azione politica**. È l'indice decisivo per lo sviluppo e l'adattamento delle politiche per la terza età nei diversi ambiti sociali. Rilevare questo indice, composto di numerosi indicatori, solo a **cadenza quinquennale** non può bastare per condurre una politica per l'invecchiamento attivo. È proprio una regolare rilevazione dell'indice d'invecchiamento attivo (AAI) – nel cui ambito si possono rilevare anche gli indicatori parziali – che consente di progettare misure politiche specifiche e provvedimenti di legge. Sarebbe necessaria una **rilevazione annuale** di questo indice da parte di un istituto indipendente con sede in questa provincia, come Eurac, IPL, Astat ecc. Ciò dovrebbe essere previsto nella legge. I dati raccolti potranno poi contribuire al dibattito con la Consulta provinciale per le persone anziane, istituita appunto da questa legge.

Negli **articoli da 5 a 11**, le singole misure sono elencate sotto forma di dichiarazioni d'intenti, ma purtroppo senza obiettivi chiaramente definiti e senza indicare le relative risorse finanziarie. Le dichiarazioni d'intenti possono, e devono, precedere un progetto di legge; ma i singoli articoli devono contenere enunciati normativi, che indichino gli strumenti con cui realizzare gli obiettivi che s'intende promuovere. Se, inoltre, non si determinano in qualche misura le necessarie risorse fi-

die nötigen Finanzmittel nicht einigermaßen bestimmt sind, die sicher aus unterschiedlichen Ressorts stammen und klar den Aufgaben zugeteilt sein müssen, entlarven sich diese aufgelisteten Maßnahmen umso mehr als reine politische Lippenbekenntnisse. Umso mehr erkennt man erneut die verpasste Chance, dass ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, dem gesetzliche Maßnahmen fehlen.

Bekanntlich wiegen Worte in Gesetzestexten schwer. Wenn beispielsweise unter dem **Artikel 6 neben Wohnen die Worte Lebensräume und Mobilität** fallen, müssen zwei Dinge klar sein: diese anerkennungswürdigen Verschränkungen altersgerechter Lebensformen gehen ins öffentliche und private Geld, sodass zumindest darüber nachgedacht werden müsste, eigene Kapitel im Landeshaushalt dafür zu schaffen. Hier sollte sich ein LGE nicht ausschweigen. Die Zahl der Einzel- und Zweipersonenhaushalte nimmt bei den Menschen im Alter rapide zu. Knapp ein Drittel der über 65-Jährigen lebt in einem Einzelhaushalt. Aus diesem Grund ist für ein selbstbestimmtes Leben im Alter ein breites Angebot an **alters- und behindertengerechtem bezahlbarem Wohnraum**, um älteren oder in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen einen dauerhaften Verbleib in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen, notwendig. Dabei wird der Bedarf an alters- und behindertengerechten, barrierefreien bzw. barrierearmen Wohnungen steigen. Notwendig ist eine ganzheitliche alters- und behindertengerechte Anpassung von Wohnungsbestand, Wohnumfeld und Infrastruktur. Diese im Gesetz aufgelisteten Punkte brauchen finanzielle Ressourcen und gesetzliche Vorgaben im LG für Raum und Landschaft Nr. 9/2018, im Wohnbauförderungsgesetz und in den strategischen Überlegungen des Instituts für sozialen Wohnbau. Gerade die Wohnwünsche und deren Umsetzung für SeniorInnen sind nicht zuletzt von den finanziellen Ressourcen abhängig. Nicht ohne Grund kann Aktives Altern auch als ein Weg gesehen werden, der der volkswirtschaftlich belastenden Vereinsamung dieser Altersgruppen entgegenzuwirken hat. Hier sind einige Staaten schon viel weiter und haben bereits ganze Ministerien bzw. Staatssekretariate geschaffen, die sich diesem Risiko grassierender Vereinsamung durch eben diesen ausschließlichen Fokus zu widersetzen bemühen. Zwar ist durch die nur geringe Konzentration in städtischen

nanziarie, che certamente provengono da diversi dipartimenti e vanno destinate a compiti precisi, le misure così elencate risultano ancora di più dichiarazioni politiche puramente formali. E ciò evidenzia ancora una volta l'occasione mancata: si è presentato un disegno di legge senza misure legislative.

Com'è noto, le parole pesano molto nei testi giuridici. Se, ad esempio, l'**articolo 6** parla testualmente di **spazi non solo abitativi ma anche di vita**, e se inoltre parla di **mobilità**, due cose devono essere chiare: questi lodevoli intrecci di soluzioni adeguate alla terza età richiedono denaro pubblico e privato, e per questo si dovrebbe considerare la possibilità di prevedere capitoli specifici nel bilancio provinciale. Un disegno di legge provinciale non può tacere su questo punto. Tra le persone anziane sta rapidamente aumentando il numero di quelle che vivono da sole o in nuclei familiari di due persone. Un terzo delle persone oltre i 65 anni di età vivono da sole. Per questo motivo, una vita indipendente in età avanzata richiede una vasta offerta di **alloggi a prezzi accessibili adatti ad anziani e disabili**, in modo da consentire alle persone anziane o con mobilità ridotta di rimanere nel proprio ambiente familiare. Al riguardo aumenterà la domanda di appartamenti adatti alle persone anziane e con disabilità, senza o quasi senza barriere. Sarà quindi necessario adattare olisticamente ai loro bisogni il patrimonio abitativo, l'ambiente di vita e le infrastrutture. Per questi punti elencati nel testo di legge c'è bisogno di risorse finanziarie e di prescrizioni specifiche nella legge provinciale n. 9/2018, "Territorio e paesaggio", nell'Ordinamento dell'edilizia abitativa agevolata, nonché nell'ambito delle considerazioni strategiche dell'Istituto per l'edilizia sociale. Soprattutto i desideri abitativi delle persone anziane e la loro realizzazione dipendono, non da ultimo, dalle risorse finanziarie. Non senza ragione, l'invecchiamento attivo può anche essere considerato un modo per contrastare l'isolamento di queste fasce d'età, con le sue conseguenze economiche. In ciò alcuni Paesi sono molto più avanti, e hanno già creato interi ministeri o segreterie di Stato che, specializzandosi su questi obiettivi, cercano appunto di opporsi a tale rischio d'isolamento dilagante. L'Alto Adige ha pochi agglomerati urbani in cui soprattutto le persone an-

Ballungszentren, wo vor allem Menschen im Alter dieser Vereinsamung ausgesetzt sind, Südtirol nicht unmittelbar belastet, aber der Trend ist auch hier zu erkennen und wird rapide zunehmen. Daher wird mit diesem Landesgesetzentwurf zum Aktiven Altern zumindest der Versuch unternommen, erste konzentrierte Antworten zu geben. Dies kann dem Bemühen der Landesrätin als ein Pluspunkt angerechnet werden.

Ähnliches gilt für die **Mobilität**. Wer selbstbestimmt gestalten will, muss entsprechend mobil sein – ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem öffentlichen Personennahverkehr. Dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) kommt eine Schlüsselrolle beim Aktiven Altern zu. Regelmäßig verkehrende Linienbusse müssen garantiert werden. Zentrale Bedeutung hat dabei ein möglichst barrierefreier Zugang zu den Verkehrsangeboten: barrierefreier Zugang und Umstieg, altersgerechte Fahrzeuginnenausstattung, verständliche und lesbare Informations- und Bezahlungssysteme. Hier wäre gesetzliche Verbindlichkeit dringend notwendig, vor allem in einem Land wie Südtirol, wo die Menschen nicht konzentriert in wenigen urbanen Ballungszentren, sondern quer verteilt über das ganze Land bis in kleinste Gemeinden am äußersten Rand unserer vielen Täler leben. Aber genau von dieser Verbindlichkeit ist im Gesetzestext keine Rede, so z.B. fehlt die Verbindlichkeit für die Betreiber des öffentlichen Personennahverkehrs, für eine vollständig barrierefreie Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs zu sorgen.

Mit den Artikeln 7 bis Artikel 11 wird das **selbstbestimmte Leben im Alter- auch bei Unterstützungs- und Pflegebedarf** geregelt. Vor allem der Beratung und der Informationsvermittlung kommt eine besondere Bedeutung zu. Gerade die Angebote und Leistungen müssen den SeniorInnen in **einfacher Sprache** frühzeitig mitgeteilt werden, da meistens diese den Betroffenen zunächst einmal nicht bekannt sind. Deshalb müssen die zu erlassenden Durchführungsbestimmungen und Verwaltungsmaßnahmen in einer leicht verständlichen Sprache abgefasst werden. Im Artikel 17 wird zwar auf die „Leichte Sprache“ verwiesen, es fehlt aber die entsprechende gesetzliche Erklärung, was unter „Leichter Sprache“ verstanden wird.

Gleiche begriffliche Not herrscht bei den Artikeln

ziane sono esposte alla solitudine. Per questo motivo il problema si mantiene ancora entro certi limiti – ma la tendenza si registra anche qui, e aumenterà rapidamente. Con questo disegno di legge provinciale sull'invecchiamento attivo, si fa almeno un tentativo di dare una prima risposta mirata a questi molteplici problemi. E tale impegno può essere considerato un punto a favore dell'assessora.

Lo stesso vale per la **mobilità**. Chi vuol vivere una vita indipendente, dev'essere mobile – a piedi, in bicicletta o con i mezzi pubblici. Il trasporto pubblico locale ha una funzione essenziale per l'invecchiamento attivo. Devono essere garantiti regolari servizi di autobus. Di fondamentale importanza è l'accesso senza barriere al trasporto: accesso e cambi senza barriere, interno dei veicoli adatto alle esigenze delle persone anziane, sistemi d'informazione e di pagamento comprensibili e ben leggibili. Su questo punto sarebbe urgentemente necessario un obbligo di legge, tanto più in una provincia come l'Alto Adige, dove le persone non vivono concentrate in pochi agglomerati urbani, ma diffuse su tutto il territorio fino nei comuni più piccoli in fondo alle nostre numerose valli. Proprio questo obbligo manca però nel testo di legge: p. es. gli operatori del trasporto pubblico locale non sono tenuti a garantire un servizio completamente senza barriere.

Gli articoli da 7 a 11 disciplinano la **vita indipendente in età avanzata, anche con la necessità di un adeguato sostegno e cura**. Al riguardo sono particolarmente importanti le attività d'informazione e di consulenza. Soprattutto le offerte e i servizi devono essere comunicati alle persone anziane tempestivamente e in lingua facile, poiché normalmente interessati e interessate non ne sono informati. Anche le disposizioni attuative da emanare e le misure amministrative da adottare devono essere formulate in un linguaggio facilmente comprensibile. L'articolo 17 parla in effetti di "lingua facile", ma senza darne una definizione giuridica.

Lo stesso problema si pone per gli articoli sull'as-

zur **Gesundheitsvorsorge**. Gerade die **Gesundheitsförderung** und **Prävention** bei Menschen im Alter gewinnt immer mehr an Bedeutung. Fragt man ältere Menschen nach ihrem größten Wunsch für ihr Leben im Alter, steht die Gesundheit neben Selbstbestimmung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ganz oben. Der Grundgedanke der Prävention ist drohende Schäden für die Gesundheit bereits im Vorfeld abzuwenden (*Primärprävention*), Erkrankungen zu erkennen (*Sekundärprävention*) oder die Verschlimmerung bereits aufgetretener Erkrankungen zu verhindern (*Tertiärprävention*). Dabei verfolgt die Gesundheitsförderung das Ziel, die sozialen und individuellen Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Menschen darin möglichst viele individuelle und strukturelle Ressourcen für eine gesunde Lebensführung zur Verfügung haben. Wie die Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheits- und Sozialsystem, um die häufig bestehenden Reibungspunkte zu reduzieren, ist aus dem Gesetzestext nicht erkennbar.

Auch eine differenzierte Ausformulierung dieser unterschiedlichen Präventionsmaßnahmen, die zu verschiedenen Zeiten des aktiven Alterns einsetzen müssen und unterschiedliche finanzielle Zuwendungen erfordern und verschiedene Akteure verlangen, fehlt ganz in dieser Gesetzesvorlage.

Der zunehmende Pflegebedarf der Menschen ab 65 Jahren bedarf der **rechtlichen Absicherung** für Betreute und Betreuende. Gleiches gilt für die Einführung eines sogenannten **BadantInnen Verzeichnis**, welches die schreibende Fraktion vor einigen Jahren durch einen Beschlussantrag einführen wollte, da in Anbetracht der demografischen Veränderungen der Bedarf an BetreuerInnen steigen wird. Gerade durch ein BadantInnen Verzeichnis wäre die Durchführung einer Qualitäts- und Leistungskontrolle der Anbieter möglich. Denn wenn schon ein Wohlstandsland wie Südtirol akzeptiert, dass zwecks Betreuung „unserer alten Menschen“ diese Leistungen immer mehr aus einem generationenübergreifenden und familiären Kontext gelöst sind, darf es uns als Gesellschaft nicht egal sein, ob die Tätigkeiten dieser vornehmlich im zumeist mittleren Alter sich befindlichen Frauen aus ehemaligen europäischen Ostblock-Staaten unter schattenwirtschaftlichen Zwängen oder unter Gewährung von staats- und landesgesetzlichen Mindestschutzmaßnahmen er-

sistenza sanitaria. Per le persone anziane la promozione della salute e la prevenzione diventano sempre più importanti. Se si chiede alle persone anziane qual è il loro più grande desiderio per gli anni futuri, in cima alla lista si trova la salute, insieme all'autonomia e alla partecipazione alla vita sociale. L'idea fondamentale della prevenzione è quella di scongiurare possibili danni alla salute (*prevenzione primaria*), di rilevare malattie (*prevenzione secondaria*) o di prevenire l'acutizzarsi di patologie già presenti (*prevenzione terziaria*). L'obiettivo della promozione della salute è quello di modellare le condizioni di vita sociali e individuali in modo che le persone abbiano a disposizione il maggior numero possibile di risorse individuali e strutturali per uno stile di vita sano. Inoltre, il testo di legge non spiega come il sistema sanitario e quello sociale dovrebbero collaborare per ridurre i punti di attrito spesso esistenti.

Nel disegno di legge manca del tutto anche una formulazione differenziata di queste diverse misure di prevenzione, che devono iniziare in diversi momenti dell'invecchiamento attivo, richiedono diversi contributi finanziari e la collaborazione di più soggetti.

La crescente necessità di assistenza per persone dai 65 anni di età richiede una **tutela legale** per assistenti e assistiti. Lo stesso vale per l'introduzione di un cosiddetto **registro dei/delle badanti**, che il gruppo consiliare scrivente ha provato a introdurre alcuni anni fa con una mozione, poiché in seguito ai cambiamenti demografici la necessità di personale di assistenza aumenterà. Un registro dei/delle badanti permetterebbe di controllare la qualità e le prestazioni dei diversi offerenti. Perché, se una provincia ricca come l'Alto Adige accetta che questi servizi di cura e assistenza “ai nostri anziani” si distacchino sempre più dal contesto intergenerazionale e familiare, come società non possiamo essere indifferenti al fatto che queste donne - provenienti dai Paesi dell'ex blocco sovietico e normalmente di mezza età - lavorino nell'economia sommersa o comunque con tutele minime secondo le leggi statali e provinciali.

bracht werden.

Der Verbleib der hilfe- und pflegebedürftigen Personen in den eigenen Wohnungen hängt stark davon ab, ob die betroffenen Personen Hilfeleistungen von Angehörigen erhält oder nicht. Eine solche Hilfeleistung durch Angehörige hängt zusätzlich davon ab, ob die **Pflegezeiten** zu Hause für die **Pension** anerkannt werden. Dazu fehlt jeder Verweis im Gesetzestext bzw. ein Hinweis, ob solche Überlegungen durch ein Regionalgesetz geregelt werden könnte.

Landesseniorenbeirat – ein politisch unabhängiges beratendes Gremium der Landesregierung

Die Politik für und mit den SeniorInnen setzt deren Einbeziehung in die Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse voraus. Die SeniorInnen sind bereit, ihre Kompetenzen und Erfahrungen für das Gemeinwohl einzusetzen. Die Errichtung des Landesseniorenbeirates kommt damit der gesellschaftlichen Bedeutung der SeniorInnen auf Landesebene nach. Er muss aber als **unabhängiges, parteipolitisch neutrales** Gremium das Ziel verfolgen, die gesellschaftliche Teilhabe der SeniorInnen zu stärken und zu sichern. Dies geschieht nur, wenn der Beirat die Probleme und Wünsche der älteren Bevölkerung in die politischen Gremien transportiert. Gerade um die parteipolitische Unabhängigkeit zu garantieren, sollte die/der zuständige Landesrätin/Landesrat **nicht** wie im Art.13, Absatz 2 als Mitglied bzw. als Vorsitzende des Landesseniorenbeirates fungieren. Die Wahl des/der Vorsitzenden und dessen/deren StellvertreterIn mit SekretärIn muss durch die **Geschäftsordnung** des Beirates geregelt werden. Die noch zu erarbeitende Geschäftsordnung, welche durch die Landesregierung genehmigt wird, sollte dem **Gesetzgebungsausschuss** des entsprechenden Fachbereiches zur Begutachtung und Genehmigung vorgelegt werden. Dadurch erhält diese Geschäftsordnung die legitime Basis durch die gewählten Vertreter. Dies ist deshalb von Wichtigkeit, da die Seniorenanwältin/der Seniorenanwalt Mitglied dieses Gremiums ist (Art. 13, Absatz 2, j), welche durch das Landtag eingerichtet wird.

Art.14: Seniorenanwalt/Seniorenanwältin – Garant zum Schutz der Rechte der Senioren und

Il luogo in cui si trovano le persone bisognose di assistenza e di cura domiciliari dipende fortemente dal fatto che queste persone siano o meno assistite da familiari. E l'assistenza da parte dei familiari dipende anche dal riconoscimento dei **periodi di assistenza** domiciliare ai fini **pensionistici**. Nel testo della legge non vi è alcun riferimento alla questione se tali situazioni possano essere disciplinate con legge regionale.

La Consulta provinciale per le persone anziane – un organo consultivo della Giunta provinciale politicamente indipendente

La politica per e con le persone anziane presuppone il loro coinvolgimento nei processi decisionali e nella pianificazione. Gli anziani sono pronti a usare le loro capacità ed esperienze per il bene comune. L'istituzione della Consulta provinciale per le persone anziane corrisponde dunque all'importanza di questa fascia di età a livello provinciale. Deve però trattarsi di un organismo **indipendente e neutrale rispetto ai partiti**, con il fine di rafforzare e garantire la partecipazione sociale delle persone anziane. Ciò accadrà solo a condizione che la Consulta trasmetta agli organi politici i problemi e i desideri della popolazione anziana. Proprio per garantire l'indipendenza dai partiti, l'assessore o assessora competente **non** dovrebbe essere componente né presidente della Consulta, come invece previsto dall'articolo 13, comma 2. L'elezione del/della presidente e del suo/della sua vice nonché del segretario o segretaria dev'essere disciplinata dal **regolamento interno** della Consulta stessa. Il regolamento interno ancora da elaborare, che dev'essere approvato dalla Giunta provinciale, dovrebbe essere sottoposto alla competente commissione legislativa per l'esame e l'approvazione. Così il regolamento avrà una base legittima, data dai rappresentanti eletti. Ciò è importante perché il/la Garante della terza età è componente della Consulta (articolo 13, comma 2, lettera j), che è istituita dal Consiglio provinciale.

Articolo 14: il/la Garante della terza età – per i diritti delle persone anziane

Seniorinnen

Durch den Artikel 14 werden die Aufgaben des Seniorenanwaltes/der Seniorenanwältin, die durch den Landtag eingerichtet wird, gesetzlich geregelt. Diese Seniorenanwaltschaft soll wie im Artikel 14, Absatz 2 geregelt bei der Volksanwaltschaft als eine zusätzliche Funktionseinheit angesiedelt werden. Es ist zu bedauern, dass diese neugeschaffene Seniorenanwaltschaftsstelle nicht als eigenständige Ombudsstelle beim Landtag angesiedelt wird. Dies würde die „Neutralität und Unabhängigkeit der Ombudsstelle“ stärken, da die Wahl nach der entsprechenden Anhörung der BewerberInnen durch den Landtag erfolgt und sie zu einer eigenen Institution erhoben wird.

Durch die Einfügung des Absatzes 2-bis im Rahmen der Diskussion des Gesetzestextes im 4.GGA erhält der Seniorenanwalt/die Seniorenanwältin die gesetzliche Grundlage, in Alten- und Pflegeheimen und Wohneinrichtungen Beschwerden im Zusammenhang mit dem Aufenthalt (z.B. Freiheitsentzug) nachzugehen. Dies erlaubt der Seniorenanwaltschaft auf Grund der eingelangten Beschwerde die nötigen Erhebungen durchzuführen. Dabei sind die Träger der betroffenen Einrichtungen verpflichtet, auf Verlangen Berichte und Stellungnahmen zu übermitteln, Einsicht in die Unterlagen zu gewähren oder Auskünfte zu erteilen. Leider fehlt im Artikel 14 die genaue gesetzliche Entlohnung des/der Seniorenanwalt/Seniorenanwältin.

Schlussfolgerung zum Gesetz „Aktiv Altern“

Was können wir aus dem Gesetz „Aktiv Altern“ lernen? Zum einen sicherlich, dass ein breites **Verständnis vom aktiven Altern** den Blick auf die ganze Lebensspanne richtet und vielfältigste Formen des Aktivseins einschließt. Aktives Altern wird zu einem vielversprechenden politischen Ansatz, wenn er die Vielfalt der einzelnen Formen des Alterns nicht ignoriert. Gerade die Einbindung der Senioren und Seniorinnen in die politischen Entscheidungen auf Landes- und Gemeindeebene, die durch die Ernennung der Gemeinde- und Landesseniorenbeiräte den ersten Schritt darstellen, werden zur Entwicklung und Gestaltung aktiven Alterns entscheidend beitragen. Diese Landesgesetze 110/22, das ein Rahmengesetz mit

L'articolo 14 disciplina i compiti del/della Garante della terza età, nominato dal Consiglio provinciale. L'articolo 14, comma 2, prevede che l'ufficio del/della Garante della terza età sia insediato presso la Difesa civica come unità funzionale aggiuntiva. Dispiace il fatto che questo ufficio di nuova istituzione non sarà insediato presso il Consiglio provinciale come organismo di garanzia indipendente. Ciò rafforzerebbe la neutralità e l'indipendenza del nuovo organismo, in quanto l'elezione avverrebbe dopo l'audizione di candidate e candidati da parte del Consiglio provinciale, che eleggerebbe tale nuovo ufficio a propria istituzione.

Con l'inserimento del comma 2-bis nell'ambito della discussione del testo di legge nella IV commissione legislativa, il/la Garante della terza età ha la base giuridica per indagare su reclami relativi al soggiorno in case di riposo e di cura e in strutture residenziali (ad esempio sulla privazione della libertà). Ciò consente al/alla Garante della terza età di effettuare le indagini necessarie in base al reclamo ricevuto. A tal fine le strutture interessate sono tenute a presentare, dietro richiesta, relazioni e prese di posizione, a concedere l'accesso ai documenti o fornire informazioni. Purtroppo, l'articolo 14 non stabilisce il compenso dovuto al/alla Garante della terza età.

Conclusioni sulla legge in materia d'invecchiamento attivo

Cosa possiamo imparare dalla legge sull'invecchiamento attivo? Da un lato, certamente, che una **concezione estesa dell'invecchiamento attivo** presuppone che si tenga conto dell'intera durata della vita, e che tale concezione comprende numerose e molto diverse forme di attività. L'invecchiamento attivo costituisce un promettente approccio politico se non ignora le diverse opzioni e possibilità d'invecchiare. E proprio il coinvolgimento delle persone anziane nelle decisioni politiche a livello provinciale e comunale darà un contributo decisivo allo sviluppo di una politica per l'invecchiamento attivo. Il primo passo in tal senso è costituito dalla nomina delle Consulte per le persone anziane a livello provinciale e comunale. Il

vielen guten Ansätzen darstellt, bedarf finanzieller Zuwendungen, andernfalls wird es ein **Gesetz mit Absichtserklärungen** bleiben. Individuelles Altern findet immer in einer bestimmten Umwelt statt. Altersbedingte Einschränkungen spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Förderung geeigneter Wohnmöglichkeiten ist entscheidend, um aktives Altern im sozialen Umfeld zu ermöglichen. Gerade in wohnungsnaher Umgebung muss viel dafür getan werden, dass ältere Menschen in ihrem Alltag mobil bleiben, wichtige soziale Kontakte pflegen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Gerade ältere Menschen sind vom Verlust von nahen Angehörigen, der Vereinsamung, sozialen Isolation und der mangelnden Integration in die Gemeinschaft stark ausgesetzt. Gerade gute soziale Beziehungen und die Möglichkeit am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, bilden entscheidende Faktoren für die Zufriedenheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Seniorinnen und Senioren. So fehlen im Gesetz leider entsprechende Vorgaben für die **Alten- und Pflegeheime**. Diese Vorgaben müssen in den Durchführungsbestimmungen, die die Landesregierung noch zu genehmigen hat und die durch den Gesetzgebungsausschuss begutachtet werden sollten, festgehalten werden. Ebenso wird in diesem Gesetzestext der gesamte Bereich der **Hospiz- und Palliativbetreuung** ausgeblendet.

Dieses Rahmengesetz zum aktiven Altern ermöglicht, sofern es mit entsprechenden Durchführungsverordnungen praktikabel wird, eine **Veränderung des Altersbild** in der breiten Öffentlichkeit, bei den politischen VerantwortungsträgerInnen und in der Seniorenarbeit. Es erlaubt den Aufbau einer **Vernetzung von relevanten PartnerInnen** aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Pflege auf der Ebene des Landes, der Gemeinden und der Freiwilligenorganisationen. Dazu können die Seniorenbeiräte auf Landes- und Gemeindeebene wesentlich beitragen. Diese Beiräte dürfen aber **nicht politisch** besetzt sein, andernfalls deren Neutralität zu Ungunsten der Seniorinnen und Senioren sich verschiebt.

Einen wesentlichen Beitrag muss das Gesetz, will es den WHO und EU-Vorgaben zum aktiven Altern entsprechen, zur Sorgeskultur der wechselseitigen Achtsamkeit mit einem Schwerpunkt auf Gesundheitsförderung leisten.

disegno di legge provinciale n. 110/22 è una legge quadro, con molti buoni spunti; ma abbisogna di risorse finanziarie, altrimenti rimarrà allo **stadio delle dichiarazioni d'intenti**. L'invecchiamento individuale avviene sempre in un determinato ambiente, e le limitazioni legate all'età vi hanno un ruolo molto importante. La promozione di adeguate opzioni abitative è decisiva per consentire l'invecchiamento attivo nel proprio ambiente sociale. Molto dev'essere fatto per garantire che, soprattutto nelle vicinanze dell'abitazione, le persone anziane rimangano mobili nella vita quotidiana, mantengano importanti contatti e possano partecipare alla vita sociale. Infatti, le persone anziane sono esposte alla perdita di parenti stretti, alla solitudine, all'isolamento sociale e alla mancanza d'integrazione nella comunità. Soprattutto buone relazioni sociali e la possibilità di partecipare alla vita della comunità sono fattori decisivi per la soddisfazione, la salute e il benessere nella terza età. Sfortunatamente il testo di legge non contiene prescrizioni per le **case di riposo e di cura**. Tali prescrizioni vanno definite nelle disposizioni attuative che la Giunta provinciale deve ancora approvare, e che dovrebbero essere valutate dalla commissione legislativa. Il testo di legge ignora anche l'intero ambito dello **hospice** e delle **cure palliative**.

Questa legge quadro sull'invecchiamento attivo, a condizione che diventi praticabile con opportune disposizioni attuative, rende possibile un **cambiamento nell'immagine della vecchiaia** – nell'opinione pubblica in generale, tra i responsabili politici nonché nel lavoro con gli anziani. Consente la **creazione di una rete di partner** negli ambiti della sanità, del sociale e dell'assistenza a livello provinciale, comunale e delle organizzazioni di volontariato. In questo senso possono dare un contributo essenziale le Consulte per le persone anziane a livello provinciale e comunale. Tuttavia, queste Consulte **non devono essere di nomina politica**: diversamente ne risentirà la loro neutralità, a scapito delle persone anziane.

Se si vuole che la legge sia conforme alle prescrizioni dell'OMS e dell'UE sull'invecchiamento attivo, essa deve dare un contributo significativo alla cultura dell'assistenza, della cura e della consapevolezza reciproca, con particolare riguardo alla promozione della salute.

Sieht man von den zahlreichen rechtssystematischen Mängeln ab, lässt sich ein wesentlicher Beitrag zur konkreten Gewährleistung der Rechte der Seniorinnen und Senioren durch die neugeschaffene **Seniorenanwaltschaft** erkennen, die durch den Landtag eingerichtet wird. Freilich werden entscheidend für deren Arbeit die **Weisungsunabhängigkeit** und die **ausreichenden finanziellen Ressourcen** sein, um der großen gesellschaftlichen Gruppe der Seniorinnen und Senioren gerecht zu werden. Auch hier ist letzthin der LGE gegenüber seinem eigenen vollmundigen Anspruch merklich zurückgeblieben. Wenigstens wurde gegenüber dem LGE 104 zum sozialen und öffentlichen Wohnbau nicht mehr über Gebühr der Rückgriff auf den Erlass von Durchführungsbestimmungen bemüht.

gez. Landtagsabgeordneter
Dr. Franz Ploner

A parte le numerose carenze giuridiche, un contributo significativo per garantire concretamente i diritti delle persone anziane può essere costituito dalla nuova figura del/della **Garante della terza età**, che verrà istituita dal Consiglio provinciale. Naturalmente, l'**indipendenza da poteri direttivi** e **sufficienti risorse finanziarie** saranno decisivi per il lavoro del/della Garante, per poter essere all'altezza delle esigenze del grande gruppo sociale costituito dalle persone anziane. In ultima analisi, anche a questo riguardo il disegno di legge si è dimostrato piuttosto inadeguato rispetto alle tanto proclamate intenzioni. Per lo meno, rispetto al disegno di legge provinciale n. 104 sull'edilizia residenziale pubblica e sociale, non si è esagerato con i rimandi all'emanazione di future disposizioni attuative.

f.to consigliere provinciale
dott. Franz Ploner